

Das Konzept der Online-Betreuung im Projekt "Ökonomische Bildung online"

Heiko Feeken (Institut für Ökonomische Bildung)

Axel Kleinschmidt (Fernstudienzentrum)

Olaf Zawacki (Fernstudienzentrum)

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Abstract

Im Projekt "Ökonomische Bildung online" werden internetgestützte Lehrerfort- und Weiterbildungskonzepte für die ökonomische Bildung bis hin zu einem vollständigen Studiengang entwickelt und erprobt. Formen des isolierten Lernens vor dem Bildschirm ohne Kommunikation und ohne Betreuung versprechen keinen nachhaltigen Erfolg. Das zeigen Ergebnisse verschiedener E-Learning-Angebote. Die aktive Betreuung der Lernenden in Präsenzveranstaltungen und in den Phasen des Lernens am Computer ist daher gleichermaßen als konstitutives didaktisches Element im Konzept des Projekts „Ökonomische Bildung online“ verankert. Im folgenden Beitrag werden die studienunterstützenden Maßnahmen für die Lernenden beschrieben. Dabei stehen die Tutorinnen und Tutoren im Mittelpunkt. Ihre Aufgaben, Funktionen und Qualifikationen werden vor dem Hintergrund der Anforderungen durch die jeweilige Zielgruppe dargestellt. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf das Konzept zur Schulung der Tutorinnen und Tutoren gelegt.

1. Das Projekt "Ökonomische Bildung online"

Viele Bundesländer Deutschlands sind bestrebt, ökonomische Bildung im allgemein bildenden Schulwesen sowohl in der Sekundarstufe I als auch II stärker als bisher zu etablieren. Das Fach Wirtschaft an allgemein bildenden Gymnasien Niedersachsens ist ebenso richtungsweisend wie beispielsweise die Neueinführung eines Neigungsfachs "Wirtschaft" in der Sekundarstufe II des Landes Baden-Württemberg.

Daraus resultiert ein steigender Bedarf an Ökonomielehrerinnen und -lehrern. Bisher wird jedoch kaum ein inhaltlicher Bereich mit einem so hohen Anteil fachfremd unterrichtender Lehrkräfte abgedeckt wie die ökonomische Bildung. Dies hängt damit zusammen, dass ökonomische Bildung als Fach oder Lernbereich nur in wenigen Schulformen und Schulstufen in Deutschland verankert ist. Es ist also eher die Ausnahme, dass die jetzt unterrichtenden Lehrkräfte ein Studium in diesem Bereich absolviert haben.

Um die entstehende Lücke in der Lehrerfortbildung sowie in der grundständigen Lehrerausbildung zu schließen wurde das internetgestützte Aus- und Weiterbildungsangebot "Ökonomische Bildung online" (ÖBO) entwickelt. Ab Herbst 2002 geht ÖBO in Niedersachsen, Baden-Württemberg und voraussichtlich in acht weiteren Bundesländern in einer Erprobungsphase. Aktuelle Informationen finden Interessierte auf den Internetseiten des Projekts¹ bzw. auf den Seiten des Instituts für Ökonomische Bildung².

Finanziert wird ÖBO durch ein *public private partnership*-Modell. Träger des Projekts sind die Bertelsmann Stiftung, die EWE Aktiengesellschaft Oldenburg, die Heinz Nixdorf Stiftung, die Ludwig-Erhard-Stiftung, die Stiftung der Deutschen Wirtschaft, das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg und das Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen.

Die Federführung liegt bei der Bertelsmann Stiftung, die Laufzeit beträgt dreieinhalb Jahre. Das Institut für Ökonomische Bildung an der Universität Oldenburg (IÖB) unter der Leitung von Prof. Kaminski ist für die Projektdurchführung und wissenschaftliche Projektleitung verantwortlich. Das IÖB kooperiert dabei eng mit dem Fernstudienzentrum der Universität Oldenburg unter der Leitung von Dr. Ulrich Bernath.

¹ <http://www.oekonomische-bildung-online.de>

In der Fortbildung richtet sich "Ökonomische Bildung online" an Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufen I und II, die aufgrund einer Veränderung bestehender Lehrpläne ein stärker ökonomisch geprägtes Fach, ein neues Fach mit ökonomischen Inhalten (beispielsweise in Niedersachsen oder Baden-Württemberg) oder die als fachfremde Lehrer ökonomische Themen unterrichten sollen. Nach der Erprobungsphase soll es außerdem als freiwillige Fortbildung angeboten werden.

Zielgruppe der grundständigen Ausbildung für die ökonomische Bildung (beispielsweise in Niedersachsen für das Fach Wirtschaftslehre) sind fachfremde Lehrer, die eine zusätzliche Fakultas erwerben wollen sowie Studienanfänger, die eine Zusatzausbildung zu den im Rahmen des Staatsexamens geforderten Fächern anstreben. Teile der im Projekt entwickelten Inhalte werden zudem in der Ausbildung von Lehramtskandidaten der Sekundarstufe I Verwendung finden.

Mithilfe dieses innovativen Qualifizierungsprogramms wird es den Lehrerinnen und Lehrern ermöglicht, in beiden Sekundarstufen das Fach „Wirtschaft“ wissenschaftlich und didaktisch kompetent zu unterrichten.

2. Didaktisches Konzept

2.1 Inhaltlicher Rahmen

Basierend auf dem im Projekt "Wirtschaft in die Schule!"³ entwickelten Ziel-Inhalts-Konzept werden insgesamt 67 Lernmodule von namhaften Wissenschaftlern aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland entwickelt. Nach einer medientechnischen und didaktischen Aufbereitung werden diese Module in einer internet-basierten Lernumgebung zur Verfügung gestellt. Die Projektinhalte von "Ökonomische Bildung online" sind aufgegliedert in volks- und betriebswirtschaftliche sowie fachdidaktische Bausteine. Module zur Berufsorientierung und Wissenschaftspropädeutik ergänzen das Angebot. Insgesamt werden sieben Grundmodule und dazu aufbauend vertiefende fachwissenschaftliche Module aus den Themenbereichen "Private Haushalte" (5 Module), "Unternehmen" (14 Module), "Staat" (12 Module), "Internationale Wirtschaftsbeziehungen" (6 Module) sowie vier Module aus dem Bereich der Wissenschaftspropädeutik und 19 Module aus der Fachdidaktik entwickelt.

Die Zusammensetzung der Kurse erfolgt zu Projektbeginn im Einvernehmen mit den beteiligten Bundesländern. Jedes Bundesland stellt aus den insgesamt 67 Modulen ein individuelles Paket zusammen. In Niedersachsen kommen beispielsweise für eine Weiterbildungsmaßnahme von Sek II-Lehrkräften 40 Module über einen Zeitraum von zwei Jahren zum Einsatz, Baden-Württemberg wird 20 Module über einen Zeitraum von einem Jahr einsetzen.

2.2 Medientechnischer Rahmen

Die fertiggestellten Module werden mittels CD-Rom distribuiert. Sie lassen sich problemlos mit der internet-basierten Lehr-/Lernumgebung Lotus Notes/Learning Space verknüpfen. In den Lernphasen kann offline mit den umfangreichen Materialien gearbeitet werden. Eine Einwahl ins Internet ist lediglich zur Kommunikation und zum Replizieren veränderlicher Inhalte erforderlich. Dies sind beispielsweise Arbeitsergebnisse oder Diskussionsbeiträge im virtuellen Klassenraum, Bekanntmachungen der Tutoren im "Zeitplan", Ergänzungen oder Verbesserungen der Materialien im "Media Center". Das "Media Center" enthält neben Texten auch Grafiken, Filmsequenzen, Animationen, gestaltbare Objekte sowie Java-Applets. Aus der Gesamtheit der Module wird zudem ein Glossar sowie ein inhaltlich strukturiertes und kommentiertes Verzeichnis der Literatur und Internetadressen aufgebaut.

2.3 Methodischer Rahmen

Das Studienangebot gliedert sich in Selbstlern- und Präsenzphasen. So sind beispielsweise in der niedersächsischen

² <http://www.ioeb.de>

³ siehe: <http://www.ioeb.de>

Maßnahme im Lauf von zwei Jahren 15 Präsenztage eingeplant, an denen vorwiegend fachdidaktische und methodische Fragen des Ökonomieunterrichts auf dem Programm stehen.

Das didaktische Konzept beruht auf vom Konstruktivismus beeinflussten Lerntheorien. Es wird Wert auf die Einhaltung einer Balance zwischen Instruktion und Konstruktion gelegt. Neben vorgegebenen Aufgabenstellungen oder Selbsttests müssen die Lernenden beispielsweise Unterrichtsskizzen zu bestimmten Inhaltsbereichen konstruieren.

Die Aktivitäten der Lernenden während der Selbstlernphasen sind im Einzelnen:

- die Rezeption multimedial aufbereiteter Modulinhalte und das Arbeiten mit interaktiven Objekten,
- die Identifikation zentraler Fragestellungen der einzelnen Inhaltsfelder mithilfe exemplarischer aktueller wirtschaftspolitischer Sachverhalte ,
- das Verfassen von Exzerpten (beispielsweise zu Inhalten der vertiefenden Module) und der Austausch mit anderen Mitgliedern der Lerngruppe,
- die Auseinandersetzung mit Modulinhalten im Rahmen von Diskussionen und der Beantwortung von Fragen,
- das Ausführen der Selbsttests,
- der Entwurf und die Diskussion unterrichtlicher Realisierungsvorschläge (z. T. in Gruppenarbeit).

Im Rahmen der geplanten Präsenzphasen bestehen die Aktivitäten der Lernenden schwerpunktmäßig aus:

- der Präsentation und Diskussion von Teilnehmerbeiträgen,
- fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Arbeit im Hinblick auf den Anwendungsbezug (unterrichtliche Realisierung ökonomischer Bildung; Planen von Unterricht).

Diese Tätigkeiten implizieren Anforderungen an die tutorielle Betreuung, die im Folgenden skizziert werden.

3. Tutorielle Betreuung

Das Online Lernen bietet mehr Flexibilität, es wird allerdings auch mehr Verantwortung auf die Lernenden übertragen. Die Beratung und Betreuung der Lernenden ist daher von zentraler Bedeutung für erfolgreiches und selbstbestimmtes Online Lernen. Im Mittelpunkt des Betreuungskonzeptes stehen studienunterstützende Maßnahmen, insbesondere die Tutorenarbeit.

Je nachdem wie die neuen Informations- und Kommunikationsmedien (ICT) eingesetzt werden, können wir grundsätzlich zwei verschiedene Ansätze ihrer Integration unterscheiden:

- a) Die computervermittelte Kommunikation wird additiv eingesetzt, d. h. es bleibt dabei, dass wie im Fernstudium der ersten und zweiten Generation (c.f. Garrison 1985) viel Aufwand in die Produktion und Distribution von hochwertigen Studienmaterialien investiert wird, die dann von einem Tutor "nur" begleitet werden. Das Computerconferencing ist damit lediglich ein weiterer Kanal des Supports und für den Tutor ändert sich wenig. Die Kommunikation während der Betreuung wird allerdings schneller und flexibler. In der Literatur finden wir hierfür die Bezeichnung "cmc added-on" (Thorpe 2001).
- b) Der Lehr-/Lernprozeß und die Interaktion werden von den Tutoren selbst und nicht vom Studienmaterial bestimmt. Diese Form können wir als "interactive model" bezeichnen (Allen 2001). Hier wird den Tutoren wesentlich mehr Verantwortung übertragen: "[...] the tutors of the course carry authority to create the detailed course teaching as it progresses over the duration of the course, rather in the way a conventional university lecturer might decide how they were to teach [...]. Such instructors must of course be content experts, but they will also need even more skills of learning facilitation than the conventional tutor of a second generation distance education course" (Thorpe 2001, S. 17).

"Ökonomische Bildung online" nimmt eine Zwischenstellung ein. Die Kursmodule wurden im Voraus von Experten geschrieben und in Lotus Learning Space didaktisch aufbereitet, sodass sie sich als Selbstlernmaterialien verwenden lassen. Den Tutoren bleibt allerdings ein Spielraum bei der Betreuung der Kurse. Sie stehen nicht nur für Fragen im

"Course Room" zur Verfügung, sondern organisieren auch die Gruppenarbeit und stellen Aufgaben für Selbsttests und Prüfungen zusammen. Die Funktionen und Rollen der Tutoren lassen sich in vier Kategorien einteilen: didaktisch, organisatorisch, sozial und technisch (c.f. Berge 1995).

Kategorie	Aufgaben
didaktisch	<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche Lernberatung der Teilnehmer • Beratung und Unterstützung der Teilnehmer vor dem Hintergrund des Anwendungszusammenhangs (unterrichtliche Realisierungsmöglichkeiten, Inanspruchnahme von speziellen Dienstleistungen wie beispielsweise Datenbanken etc.) • Anpassung und Ergänzung von Aufgabenstellungen in Abhängigkeit von Interessen und Lernfortschritten der Lernenden
sozial	<ul style="list-style-type: none"> • Feedback auf Teilnehmerbeiträge sowie Kontrolle von Prüfungen und Tests • Situative Reaktion auf Ereignisse (z. B. Konflikte) während der Kursdurchführung • Motivation bei geringer Beteiligung • Schaffung einer positiven Arbeitsatmosphäre
organisatorisch	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung und Unterstützung von Arbeitsteams (virtuell und/oder physisch) • Einhaltung und Überwachung der formellen und akademischen Standards in schriftlichen Arbeiten
technisch	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung in Fragen der Bedienung der Lernplattform. Für die Lösung spezieller technischer Probleme ist ein zusätzlicher Support eingerichtet.

Tab. 1: Kategorien tutorieller Arbeit in der "Ökonomischen Bildung online"

2.1 Ablauf einer Kursbetreuung

Nach einer ersten Präsenzphase zum Kennenlernen der Teilnehmer, der Tutoren, des Gesamtkonzepts und der Lernumgebung folgt die Selbstlernphase. Das Gruppengefühl bzw. die Identifikation aus der Präsenzphase müssen in das „neue“ Medium übertragen werden, d. h. soziale und organisatorische Aufgaben stehen am Anfang im Vordergrund. Diese Phase ist für den reibungslosen Erfolg einer Online-Maßnahme von hoher Bedeutung, denn für die Teilnehmenden sind die Inhalte, das Medium, die Art der Kommunikation und die Form des Lernens neu. Solche Situationen können individuell ausgeprägte Ängste auslösen, die sich hinderlich für den Lernprozess und die aktive Teilnahme an der Arbeit mit der Lernumgebung auswirken. Ihnen ist deshalb besondere Beachtung zu schenken. Möglicherweise müssen zu Beginn einer Maßnahme zunächst zahlreiche technische Fragen geklärt werden. Im weiteren Verlauf verschiebt sich die Arbeit der Tutoren hin zu didaktischen Schwerpunkten.

In der ersten Selbstlernphase werden alle sieben Grundmodule „freigeschaltet“. Exemplarische Beispiele wirtschaftspolitischer Sachverhalte dienen als Ausgangssituationen für die Verknüpfung und Betrachtung der Modulinhalte aus unterschiedlichen Perspektiven (Beispiel: Popmusik und Ökonomie; die Auseinandersetzung um Urheberrechte dient beispielsweise zur Thematisierung der Funktionen des Staats in einer marktwirtschaftlichen Ordnung, der internationalen Wirtschaftsbeziehungen oder der privaten Haushalte).

In einem weiteren, nur den Tutoren zugänglichen Teil der Lernumgebung (dem "Assessment Center") sind Arbeitsanweisungen und Aufgaben zu jedem der ca. 40-50 Unterkapitel eines Moduls abgelegt. Die Tutoren nehmen eine Auswahl aus diesem Pool von Arbeitsaufträgen vor und stellen diese im "Zeitplan" bereit. Auf Grundlage der Arbeitsaufträge müssen Diskussionen angestoßen und moderiert werden. Die Tutoren haben hierbei großen Einfluss darauf, ob und welche Themen im Verlauf der Diskussion vertieft werden.

Die Bearbeitung zusätzlich eingefügter Selbsttests hat freiwilligen Charakter. Die Auswertung der Tests geschieht weitgehend automatisch. Tutoren bekommen durch die Testergebnisse und die Beiträge der Lernenden im "Course Room" einen Überblick über Lernfortschritte und das Engagement der Lernenden.

Im Anschluss an die erste Phase wird jeweils an einem Inhaltsfeld weitergearbeitet. Dazu werden ausgewählte vertiefende Modulen dieses Schwerpunkts in die Lernumgebung einbezogen. Auch hier soll die Thematik wieder anhand einer zentralen, exemplarischen Problemstellung erschlossen werden, z. B. „Unternehmensgründung“ im

Inhaltsfeld „Unternehmen“. Die Tutoren richten Arbeitsgruppen ein, in denen dann beispielsweise einzelne vertiefende Module bearbeiten und als Exzerpte anderen Teilnehmern des Kurses im virtuellen Klassenraum vorstellen werden müssen.

Des Weiteren haben die Tutoren die Aufgabe, Lernende bei der Lösung von Konstruktionsaufgaben zu unterstützen. So sollen die Lernenden Unterrichtsskizzen, Stundenentwürfe etc. vor dem Hintergrund der einzelnen Inhaltsfelder entwerfen. Bei dieser Aufgabe stehen den Lernenden erweiterte Betreuungsformen zur Verfügung.

2.2 Erweiterte Betreuung (customers care)

Für das Verständnis der Inhalte bzw. das Aufzeigen möglicher unterrichtlicher Verwendungszusammenhänge sollen auch tagesaktuelle Informationen in die Lernumgebung integriert werden. Auch methodische Hinweise für die unterrichtliche Realisierung bestimmter Themen, z. B. auf mögliche Erkundungen, Expertenbefragungen, Fallstudien etc. sollen durch die Tutoren eingebracht werden.

Zu diesem Zweck werden zusätzliche Dokumente in einer externen Datenbank bereitgehalten. Die Informationen gehen über die Inhalte der Module selbst hinaus und resultieren größtenteils aus *public private partnership*-Beziehungen des IÖB. Auch die von den Lernenden während einer Maßnahme erarbeiteten Ergebnisse werden laufend in die Datenbank eingepflegt.

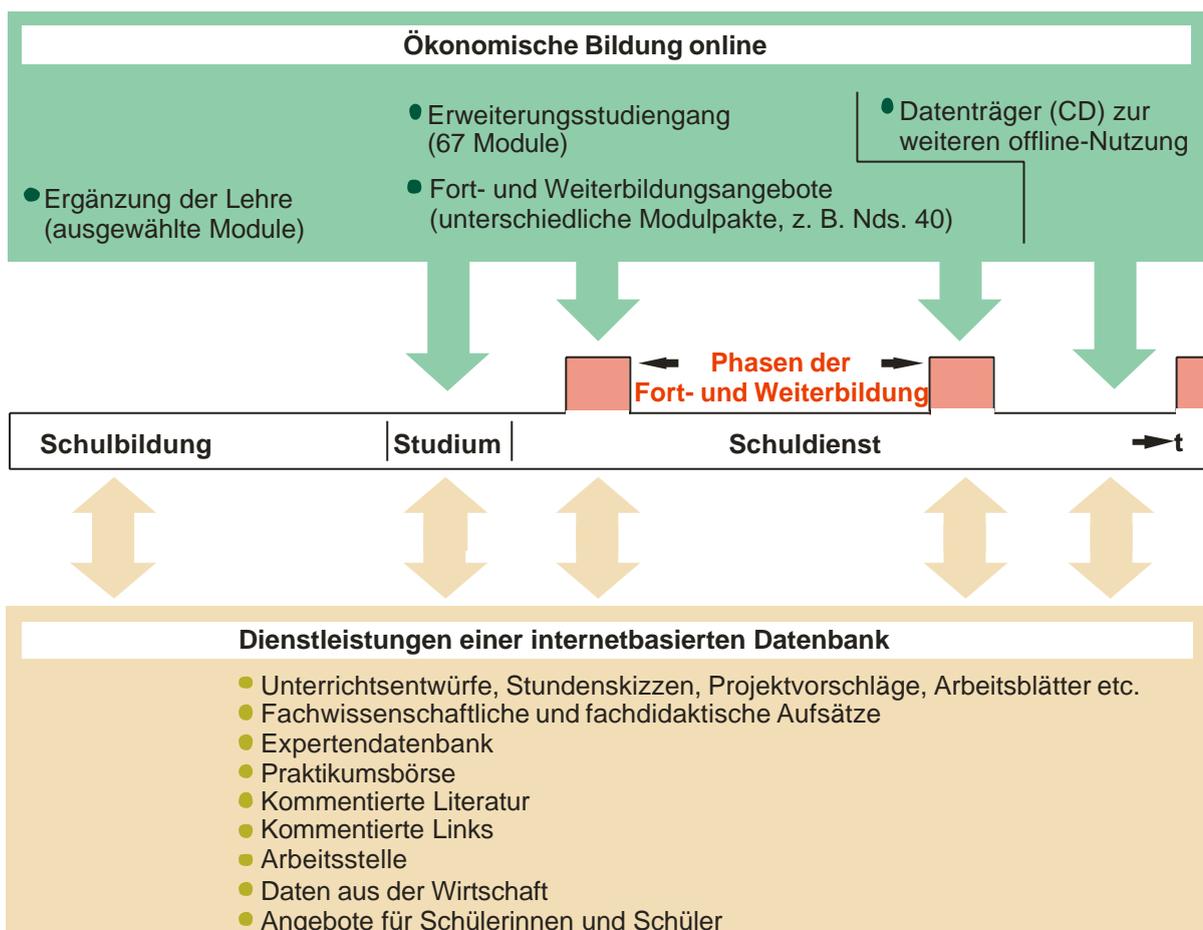


Abb.1: Erweitertes Betreuungskonzept

Abbildung 1 skizziert die Elemente des erweiterten Betreuungskonzepts. Auf der Zeitachse in der Mitte sind die Schulbildung, die Ausbildung von Lehrkräften und der aktive Schuldienst verzeichnet. Internet-basierte Fort- und Weiterbildungen (ÖBO), wie sie im oberen Teil der Darstellung skizziert sind, finden im Rahmen des Schuldienstes statt. Der untere Teil zeigt die Inhalte der externen Datenbank, die nicht Teil der Lernumgebung ist. Die

unterschiedlichen Dienste dieser externen Datenbank werden während der internetbasierten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen aber auch unabhängig davon als individuelle Angebote von Schülern, Studierenden, Lehrkräften im aktiven Schuldienst genutzt.

So dienen die fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Beiträge der Ausbildung von Studierenden, als Zusatzinformationen für die Teilnehmer in Fort- und Weiterbildungsphasen sowie nach einer Maßnahme der permanenten Weiterbildung von Lehrkräften im Schuldienst. Unterrichtsentwürfe werden eingesetzt als Vorlagen für eigene Konstruktionen der Lernenden während der Fort- und Weiterbildungen und als Pool zur Gestaltung des eigenen Unterrichts im Anschluss an eine Maßnahme.

Alle genannte Nutzern der Datenbank haben Zugriff auf die aus den Kursen entstehenden modulübergreifende Glossare, kommentierte Literaturlisten, Linksammlungen etc. Für die Planung von Unterricht, von Praktika oder Expertenbefragungen kann auf entsprechende Datensätze zurückgegriffen werden, die laufend eine Erweiterung erfahren. Absolventen profitieren somit von einem stetig wachsenden und aktuellen Angebot (customers care). Von besonderer Bedeutung ist dabei eine Beratungsstelle, in der gegenwärtig die spezifischen Probleme der Realisierung ökonomischer Bildung an Gymnasien in Niedersachsen (als neues Fach) thematisiert und diskutiert werden. Diese Beratungsstelle wird von einem erfahrenen Pädagogen (im gymnasialen Schuldienst) geleitet. Zusammen mit den auf CD distribuierten (und bei den Lernenden verbleibenden) Modulen und den Diensten der Datenbank werden Lehrkräfte in die Lage versetzt, erfolgreichen und aktuellen Ökonomieunterricht durchzuführen.

4. Schulung der Online-Tutoren

Die Schulung der Online-Tutoren gliedert sich in eine einwöchige Präsenz- und eine dreiwöchige Online-Phase. Sie wird gemeinsam von Mitarbeitern des Instituts für Ökonomische Bildung und des Fernstudienzentrums durchgeführt. Bei den Tutoren handelt es sich in der Regel um Lehrer aus den beteiligten Bundesländern, die für die Schulung und ihre Tätigkeit als Tutoren Entlastungsstunden erhalten. Der erste Durchgang der Schulung wird im Juni 2002 mit 24 Teilnehmern durchgeführt.

4.1 Präsenzphase

Im Rahmen einer Präsenzwoche an der Universität Oldenburg werden die zukünftigen Tutoren in die Ziele, Inhalte und Organisation des Projekts "Ökonomischen Bildung online" eingeführt. Bei der Präsenzveranstaltung können erste persönliche Kontakte geknüpft werden, die sich positiv auf die Motivation auswirken und die Kommunikation zwischen den späteren Online-Tutoren erleichtern. Die Mitarbeiter des IÖB vermitteln die fachdidaktische und fachwissenschaftliche Konzeption der Aus-, Fort, und Weiterbildung. Aufgabe der Mitarbeiter des Fernstudienzentrums ist es, eine Schulung zum Gebrauch der internet-basierten Lernumgebung (Lotus Learning Space) durchzuführen. Der Umgang mit Lotus Learning Space und den weiteren Datenbankentwicklungen (s.o.) ist Voraussetzung für die tutorielle Arbeit. Die technischen Details sind daher Gegenstand mehrerer Veranstaltungen im Laufe der Präsenzwoche. Nach einer Präsentation der einzelnen Elemente der Online-Lernumgebung werden die Funktionen und Nutzung der verschiedenen Tools mit Übungen aus Teilnehmersicht und aus Kursleitersicht erarbeitet. Die Präsenzwoche endet mit einer Reflexion der Schulung und einer Überleitung zur Online-Phase.

4.2 Online-Phase

Die Online-Tutorenschulung soll situiert und anwendungsbezogen sein. Daher schließt sich der einwöchigen Präsenzveranstaltung eine dreiwöchige Online-Phase an, in der die Teilnehmer Routine beim Umgang mit der internet-basierten Lernumgebung entwickeln sollen. Nach der Präsenzwoche sind die technischen Grundlagen zum Umgang mit der Software gelegt. Im Lauf des anschließenden Wochenendes installieren die Teilnehmer das Programm am Computer zu Hause, um in der folgenden Woche mit der Online-Phase beginnen zu können.

Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie pro Woche sieben Stunden in den Kurs investieren, nach Möglichkeit eine Stunde pro Tag, um eine kontinuierliche Beteiligung an den Diskussionen im "Course Room" und der Gruppenarbeit zu gewährleisten.

Das Ziel der Online-Phase ist weniger die Vermittlung technischen Wissens als das Erlernen der Rolle und Aufgaben eines Online-Tutors im Rahmen des Projekts ÖBO. Die technische Routine ergibt sich aus der Teilnahme am Online-Kurs (Teilnehmersicht). Außerdem wird die Kopie eines Kursmoduls zur Verfügung gestellt, mit der die Tutoren parallel zum laufenden Kurs selbst experimentieren können (Kursleitersicht). Die unten stehende Abbildung gibt einen Überblick über die dreiwöchige Online-Phase im "Zeitplan" von Lotus LearningSpace.

In der ersten Woche "Einführung: Grundlagen und Bedeutung der Betreuung" wird zunächst die Beziehung des Online-Lernens zum Fernstudium hergestellt. Dieser Bezug wird leider oft übersehen. Gerade von den Supportkonzepten, die sich in den letzten Jahrzehnten in den Institutionen des Fernstudiums entwickelt haben, sollte bei der Entwicklung von Online-Studiengängen profitiert werden. So schöpft auch Gilly Salmon in ihrem viel zitierten Buch "E-Moderating- The Key to Teaching and Learning Online" aus ihrer langjährigen Erfahrung an der Open University UK. Dort wurde bereits 1988 mit computer-vermittelten Tutorien begonnen (Salmon 2000, S. ix). Den Teilnehmern an der Tutorenschulung soll vor diesem Hintergrund die "Ehrfurcht" vor dem neuen Medium genommen werden. Im "Media Center" werden Texte zur Verfügung gestellt, die sich mit der speziellen soziografischen Struktur der Fernstudierenden, also der Zielgruppe des Supports, und den sich daraus ergebenden Anforderungen beschäftigen. Weiterhin wird die zentrale didaktische Frage des Fernstudiums diskutiert: Wie lassen sich "Distanz und Nähe" (c.f. Peters 1997, S. 35 ff.) mit Medien überwinden oder gar in Einklang bringen? Ein weiteres Thema der ersten Woche sind die didaktischen Möglichkeiten des netzbasierten Lernens (CSCW). Allerdings bleibt bei nur sieben Stunden in der Woche nicht viel Zeit zum Lesen langer wissenschaftlicher Aufsätze. Die Materialien im Media Center sind daher didaktisch aufbereitet. Jedem Dokument ist eine Seite vorgeschaltet, auf der die Textauswahl begründet wird und die Teilnehmer durch Fragen zum Textverständnis auf die wesentlichen Themen fokussiert werden. Die Dokumente werden im Original und zum Teil als Exzerpte zur Verfügung gestellt. Im Zentrum des Kurses steht die Diskussion im "Course Room", die durch die Studienmaterialien vorstrukturiert wird. Jede Woche endet mit einer Zusammenfassung der Kursleitung.

In der zweiten Woche "Online Tutoring Modelle" setzen sich die Teilnehmer mit verschiedenen Modellen des Online-Tutorings auseinander, die entsprechend unterschiedliche Anforderungen an die Tutorenarbeit stellen. "Ökonomische Bildung online" wird in dieses Spektrum eingeordnet und die daraus resultierenden didaktischen, organisatorischen, sozialen und technischen Rollen und Funktionen abgeleitet. Es wird außerdem ein praktischer Einblick in die tägliche Arbeit von Online-Tutoren gegeben. Einen Überblick über die verschiedenen Aufgaben geben z.B. Berge (1995), Mündemann (2002) und Müskens (2001).

In der dritten Woche arbeiten die zukünftigen Tutoren in Gruppen. Es stellt eine Herausforderung dar, selbst zu erfahren, welche Schwierigkeiten sich bei der "virtuellen" Zusammenarbeit ergeben können. In Kenntnis der Gesamtkonzeption von "Ökonomische Bildung online" und mit Hilfe aller zur Verfügung gestellten Materialien soll jede Gruppe ein Konzept zur tutoriellen Betreuung selbst erarbeiten. Die Gruppen bestehen jeweils aus sechs Personen. Zu Beginn wird ein Gruppensprecher ernannt, der die Gruppenarbeit koordiniert und moderiert, Teilaufgaben vergibt und darauf achtet, dass die Aufgaben rechtzeitig erledigt werden. Schließlich werden die Ergebnisse gesammelt, zu einem gemeinsamen Dokument vereinigt. Das Gruppenergebnis wird im öffentlichen Course Room präsentiert, um so Feedback von den andern Gruppen und der Kursleitung zu erhalten.

Der Kurs endet mit einer Zusammenfassung und einer abschließenden Feedback-Konferenz.

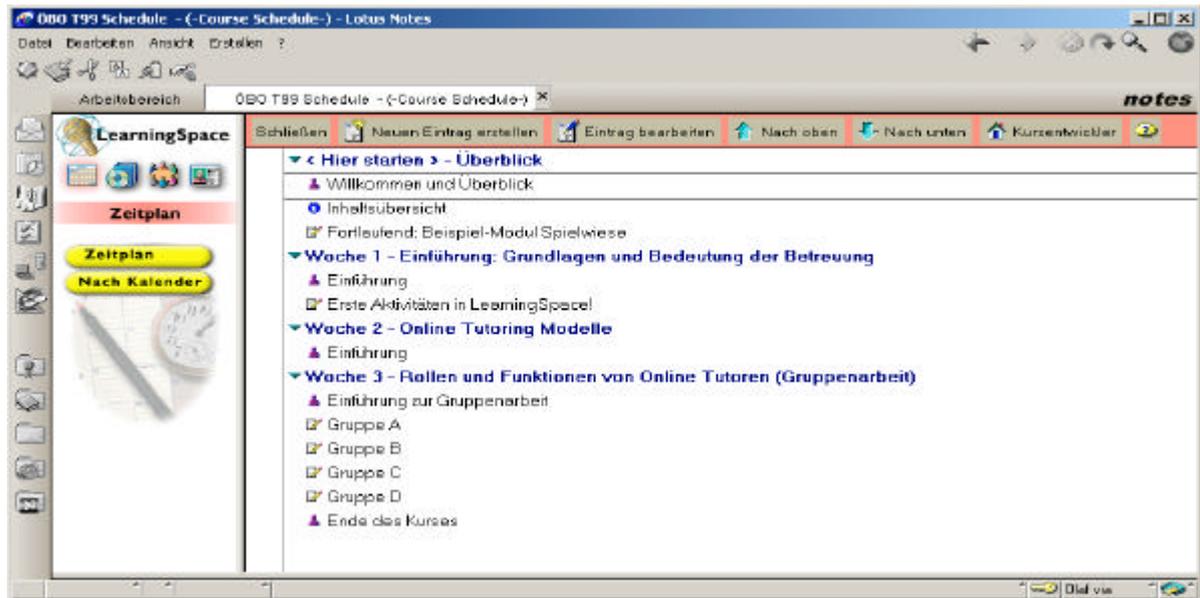


Abb. 2: Überblick über die dreiwöchige Online-Phase im "Zeitplan" von Lotus Learning Space

4. Ausblick

Das dargestellte Konzept ist ausgesprochen ambitioniert. An die Tutorinnen und Tutoren werden höchste Ansprüche gestellt - nicht nur in fachlicher Hinsicht, sondern vor allem auch in Bezug auf ihre didaktische Phantasie und ihre soziale Kompetenz. Das Einlösen dieser Ansprüche ist keineswegs selbstverständlich - trotz einer sehr bewussten Auswahl der Mitarbeiter, trotz aller oben geschilderten Maßnahmen und trotz der Tatsache, dass natürlich auch die Tutorinnen und Tutoren für ihren Berufsalltag erheblichen Gewinn aus dem Projekt ziehen. Dennoch ist die Projektleitung überzeugt, dass Tutorinnen und Tutoren die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen werden.

Die gleichen Anforderungen, die an die Tutorinnen und Tutoren in Bezug auf die Arbeit mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gestellt werden, stellen die Projektverantwortlichen an sich selbst, wenn es um die Unterstützung der Tutorinnen und Tutoren geht - nicht nur in Vorbereitungsseminaren, sondern in Form einer permanenten Betreuung.

Der Schlüsselbegriff heißt Empathie, und auch hier lohnt es sich noch einmal, einen Klassiker der Theorie des Fernstudiums zu zitieren: "On the basis of my many years of experience I dare claim that the most favourable factor paving the way for motivated students' success and preventing dropout is empathy between the learning and teaching parties, availability of immediate support and advice when difficulties crop up, ease in consulting tutors and other subject specialists and general feelings of rapport." (Holmberg 2001, S. 74)

Literatur

- Allen, N. H. (2001). Lessons learned on the road to the virtual university. *Continuing Higher Education Review*, 65, 60-73.
- Berge, Z. L. (1995). Facilitating computer conferencing: recommendations from the field. *Educational Technology*, 35(1), 22-30.
- Garrison, G. R. (1985). Three generations of technological innovation in distance education. *Distance Education*, 6(2), 235-241.
- Holmberg, B. (2001). *Distance education in essence - An overview of theory and practice in the early twentyfirst century*. Oldenburg: BIS.

- Mündemann, F. (2002). E-Moderation: Der Trainer als Lernermöglicher. In U. Bernath (Hrsg.), *Online Tutorien - Beiträge zum Spezialkongress "Distance Learning" der AG-F im Rahmen der LearnTec 2002* (S. 7-19). Oldenburg: BIS.
- Müskens, I. (2001). Selbstverständnis, Aufgaben und Funktionen von Tutoren in Online-Lernumgebungen. *AUE Informationsdienst*(2), 29-34.
- Peters, O. (1997). *Didaktik des Fernstudiums - Erfahrungen und Diskussionsstand in nationaler und internationaler Sicht*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand.
- Salmon, G. (2000). *E-Moderating - The key to teaching and learning online*. London: Kogan Page.
- Thorpe, M. (2001). Learner support: a new model for online teaching and learning. In UKOU (Hrsg.), *Student Services at the UK Open University, Papers presented to the 20th World Conferences of the ICDE, Düsseldorf, Germany, April 1-5, 2001* (S. 13-22).